



Inhalt: • **Leserdialog:** Fachkräftesicherung durch Arbeitsmobilität (S. 2) • **Projektporträt:** Chancen für Flüchtlinge (S. 3)
• **Veranstaltung:** Fachtagung für Personalverantwortliche (S. 4) • **ESF-Kurzmeldungen** (S. 4)

Editorial

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

diese Zahlen machen deutlich, dass wir mit der Arbeitsmarktpolitik in Hamburg auf dem richtigen Weg sind: Im vergangenen Jahr sank die Arbeitslosenquote von Januar bis Dezember von 7,8 auf 7,1 Prozent. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erreichte mit mehr als 870.000 einen Höchststand. Damit diese positive Entwicklung auch in den folgenden Jahren anhält, wird der Hamburger Senat, insbesondere die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, noch einiges unternehmen. Besonders hervorheben möchte ich unsere Aktivitäten zur Fachkräftegewinnung und -sicherung, die auch bei der vierten Veranstaltung „ESF im Dialog“ präsentiert wurden. Darüber hinaus setzen wir auf die Attraktivität des Standortes Hamburg, eine ausgereifte Willkommenskultur und bessere Integrationsmöglichkeiten von Frauen und Männern aus dem Ausland. Der Europäische Sozialfonds ESF leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Zudem nutzen wir den ESF gezielt für den internationalen Austausch und für Maßnahmen, um vorhandene Potentiale auszuschöpfen. Wie wir das tun, steht in unserer Titelgeschichte. Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihr



Detlef Scheele
Senator für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Der ESF verbindet Hamburg mit Europa

Mobilität fördern, Integration verbessern

Rund 500 Millionen Menschen in 27 Ländern. Das ist die Europäische Union (EU). Ein Ziel der EU ist es, gleiche Chancen und Lebensbedingungen in den Mitgliedsstaaten zu schaffen. Um dies zu erreichen, wird auch der Europäische Sozialfonds ESF eingesetzt. Der Hamburger Senat nutzt dieses Förderinstrument ferner, um Hamburgerinnen und Hamburgern berufliche Erfahrungen in Europa zu ermöglichen und um Frauen und Männer, die in die Hansestadt kommen, zu integrieren.

Zentrale Aufgabe des ESF ist es, den sozialen und wirtschaftlichen **Zusammenhalt der Mitgliedsstaaten** zu fördern. Neben diesen Kohäsionszielen wird jedoch noch vieles mehr erreicht.

Für Hamburg stehen hierfür in der Förderperiode von 2007 bis 2013 ESF-Mittel in Höhe von 90 Millionen Euro zur Verfügung, die noch einmal um den gleichen Betrag aus Mitteln der Hansestadt aufgestockt werden. So konnten in der aktuellen Förderperiode bereits 200 Projekte unterstützt werden, mehr als 60.000 Bürgerinnen und Bürger haben davon profitiert.

Durch den **Informationsaustausch mit europäischen Partnern** werden wichtige Impulse zur Weiterentwicklung der ESF-Umsetzung in Hamburg gegeben.

Ein gutes Beispiel, wie der internationale Austausch funktionieren kann, zeigt das Projekt „come in“. Ziel des Projektes ist es, mit schwer vermittelbaren jungen Erwachsenen eine berufliche Perspektive zu erarbeiten. Um das



schneller und besser erreichen zu können, hat „come in“ eine transnationale Partnerschaft mit schwedischen Projektträgern geschlossen. Auf einer Internetseite können die beteiligten Partner auf einer Plattform fachlich diskutieren. In persönlichen Treffen werden Praxiserfahrungen ausgetauscht und die Arbeit der Partner vor Ort kennengelernt.

Die **internationale Arbeitnehmermobilität** haben die Projekte von Arbeit und Leben Hamburg e.V. zum Ziel. Die Projekte „Förderung der Mobilität durch Partnerschaften“ und „Startklar für Europa“ vermitteln Auszubildenden und Beschäftigten Praktika im Ausland, um ihre interkulturelle Kompetenz zu erhöhen. Ein weiteres Ziel ist es, Auslandspraktika als festen Bestandteil der dualen Berufsausbildung zu etablieren. Die Beratungsstelle Arbeitnehmerfreizügigkeit berät schwerpunktmäßig Menschen aus Ost- und Südosteuropa, die im Rahmen der Arbeitnehmer- oder der Niederlassungsfreiheit in Hamburg arbeiten oder hier Arbeit suchen.

Weitere wichtige Ziele des ESF sind die **Integration und Qualifikation von Menschen mit Migrationshintergrund**.



Erfolgreiche transnationale Partnerschaft: Zum ersten Workshop mit Projekten aus Schweden und Polen hatte das ESF-Projekt „come in“ nach Hamburg eingeladen. Die Gastgeber: Jens Kuhlmann (2. v. l.), Stefan Dükomy (6. v. l.), Susanne Hübner (8. v. l.). Rechts außen Dieter Kunold-Heldt, unten links Helena Sulz und rechts Annette Sauter (Foto: Veronika Waldheuser)

Auch in diesem Bereich setzt der Hamburger Senat den ESF gezielt ein. Damit wirkt der Senat auch dem drohenden Fachkräftemangel entgegen. Beispiele dafür sind Projekte wie „Mehr Integration durch Ausbildung im Handwerk“, „ZAA – Zentrale Anlaufstelle Anerkennung“, „BeFit“ und „Anpassungsqualifizierung im Handwerk“

Leser-Dialog

Fachkräftesicherung durch Arbeitnehmermobilität

„Wir brauchen den europäischen Arbeitsmarkt“

Aufgrund des demographischen Wandels stehen dem deutschen Arbeitsmarkt in den kommenden Jahren weniger Menschen im erwerbsfähigen Alter zur Verfügung. Deshalb



Hans Thormählen,
Verwaltungskaufmann und
Projektentwickler,
Arbeit und Leben Hamburg

„Wir brauchen den europäischen Arbeitsmarkt. In Europa sind etwa 17 und in Deutschland nur 11 Prozent der Beschäftigten bereit, im Ausland zu arbeiten. In unseren Austauschprojekten der Mobilitätsagentur waren nach nur drei Wochen Auslandspraktikum schon 70 bis 80 Prozent der Auszubildenden dazu bereit! Rund 30 Prozent unserer Praktikanten aus dem Ausland wollen hier bleiben, weil

sie sich gut angenommen fühlen. Dafür brauchen sie jedoch kompetente Unterstützung. Und zusammen mit den Unternehmen müssen wir verbindlich festlegen, welches Know-how hier anerkannt werden kann.“



Gesine Keßler-Mohr,
Leiterin des regionalen
Netzwerkes NOBI,
Handwerkskammer Hamburg

„Für die Handwerkskammer ist die Zuwanderung eine von mehreren Strategien zur Deckung des Fachkräftebedarfs, da der Zustrom aus dem Umland versiegt ist. Der Mangel an Auszubildenden und Fachkräften hat bereits zentrale Gewerke wie das Metall-, Elektro- und Bauhandwerk erfasst. Daher spielt die Anerkennung im Ausland erworbener Kenntnisse eine wichtige Rolle. Aus diesem Grund haben wir mit der Arbeitsagentur Angebote für eine gezielte Zuwanderung entwickelt, denn sie wird künftig an Bedeutung zunehmen.“

veröffentlicht der ESF-Report im „Leser-Dialog“ Stellungnahmen zur künftigen Sicherung des Fachkräftebedarfs – in dieser Ausgabe mit dem Schwerpunkt Arbeitsmobilität. Zur Strategie, mehr Fachkräfte aus dem Ausland anzuwerben, äußern sich zwei Vertreter von Projektträgern. Einig sind sich beide, dass der Bedarf an Auszubildenden und Fachkräften sehr hoch sei. In den Branchen Technik, IT, Flugzeugbau, Gastronomie und soziale Dienste ebenso wie im Handwerk.

ESF-Projekte

Projektporträt: Chancen für Flüchtlinge

Integration in Gesellschaft und Arbeit

„Chancen für Flüchtlinge“, ein ESF-Projekt des Trägers **basis & woge e. V.** mit dem Kooperationspartner **verikom e.V.**, bietet Flüchtlingen Beratungs-, Qualifizierungs- und Coachingangebote. Die steigende Zahl der Asylsuchenden – bundesweit hat sich die Zahl seit Juli 2012 verdoppelt (Stand November 2012) – macht Angebote wie „Chancen für Flüchtlinge“ umso wichtiger. Welche Hilfe das ESF-Projekt „Chancen für Flüchtlinge“ leistet, erläutert Projektleiterin **Franziska Gottschalk**.



Nahila Haiderie konnte dank „Chancen für Flüchtlinge“ ein Praktikum als Bürokauffrau absolvieren (Foto: Thomas Lerch)

Integration in den Arbeitsmarkt erreicht werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten individuelle und passgenaue Unterstützung bei der Entwicklung beruflicher Perspektiven. Erwachsene können ihre Deutsch- und Computerkenntnisse verbessern und sich auf den deutschen Arbeitsmarkt vorbereiten. Hier bietet verikom Computer-Zertifizierungskurse, Berufliches Kompetenztraining und Deutsch-Zertifizierungskurse. Jugendlichen und jungen Erwachsenen bietet basis & woge e. V. Beratung, Coaching und Berufsorientierung sowie Hilfe bei der Vermittlung in Praktika, Qualifizierungsmaßnahmen oder Ausbildungsverhältnisse. An den Kooperationsschulen werden darüber hinaus Seminare zur Berufsorientierung gegeben. Alle Angebote werden sozialpädagogisch flankiert.

ESF-Report: An wen richtet sich Ihr Projekt?

Gottschalk: Das Netzwerk richtet sich an jugendliche und erwachsene Flüchtlinge und Asylsuchende mit unsicherem Aufenthaltsstatus sowie Bleibeberechtigte.

ESF-Report: Welche Projektziele haben Sie und wie fördern Sie die Teilnehmer?

Gottschalk: Ziel von „Chancen für Flüchtlinge“ ist es, Flüchtlingen mehr Chancengleichheit zu verschaffen.

ESF-Report: Welches Bildungsniveau bringen Ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Regel mit?

Gottschalk: Das Bildungsniveau der Teilnehmenden ist sehr unterschiedlich und abhängig von individuellen Biografien, Herkunftsland und Sprachkenntnissen. Dieser Herausforderung wird individuell passgenau begegnet.

ESF-Report: Welche Kooperationspartner und Netzwerke unterstützen Ihre Arbeit?

Gottschalk: Unternehmen verschiedener Branchen und Gewerke sind unsere wichtigsten Kooperationspartner. Sie stellen neben Praktikums- auch Arbeits- und Ausbildungsplätze zur Verfügung und fördern damit die Integration von Flüchtlingen in Arbeit. Chancen für Flüchtlinge ist ferner aktives Mitglied im Hamburger „Bündnis FLUCHT MIGRATION Bildung Arbeit“ und Kooperationspartner des Bundes-ESF geförderten Netzwerkes „FLUCHTort Hamburg Plus“.

ESF-Report: Können die Teilnehmenden nach ihrer Projektarbeit erste Erfolge verbuchen?

Gottschalk: Durch die Projektangebote erhalten die Teilnehmenden bessere Chancen zur aktiven Teilhabe in der Gesellschaft. Sie erlangen individuelle Kompetenzen und berufliche Fachkenntnisse und werden für eine Ausbildung oder Arbeit befähigt. „Chancen für Flüchtlinge“ ermöglicht es ihnen, Ausbildungs-, Praktikums- und Beschäftigungsverhältnisse erfolgreich abzuschließen und eigenständig für ihren Lebensunterhalt aufzukommen. Seit Projektbeginn konnten mehr als 30 Ausbildungs- oder Arbeitsplätze und 40 Praktika auf dem ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden. Darüber hinaus wurden mehr als 70 Personen in weiterführende Qualifizierungsmaßnahmen vermittelt.

ESF-Report: Haben Sie abschließend noch eine Anekdote aus dem Projekt?

Gottschalk: Eine Kursteilnehmerin beschrieb einmal, wie sie sich nach der Aufnahme ihres Praktikums fühlte: „Jetzt sitze ich morgens im Bus und habe endlich das Gefühl dazu zu gehören.“ Gesellschaftliche Teilhabe von Flüchtlingen wird auch durch die Integration in den Arbeitsmarkt realisiert. Vor diesem Hintergrund begrüßen wir, dass sich viele Hamburger Unternehmen der Zielgruppe öffnen, Ausbildungs-, Arbeits- oder Praktikumsplätze bereitstellen und die Potentiale als Bereicherung erkennen.

Daten und Fakten

Chancen für Flüchtlinge

Kontakt: basis & woge e. V. in Kooperation mit verikom

Projektleitung: Franziska Gottschalk

E-Mail: franziska.gottschalk@basisundwoge.de

Telefon: (040) 39 84 26 - 55

Mitteilung

Das neue Integrationskonzept der Freien und Hansestadt Hamburg erscheint voraussichtlich im März 2013. Erstmals sind alle Behörden aufgerufen, Flüchtlinge mit Bleibeperspektive als Zielgruppe ihrer Fachpolitiken beziehungsweise Integrationsangebote aufzunehmen.

Veranstaltungen

Fachtagung für Personalverantwortliche

Familienfreundliche Arbeitsbedingungen



Senator Detlef Scheele beim
Grußwort der Fachtagung

„Familienfreundlichkeit als Erfolgsfaktor im Fachkräfte-wettbewerb“ – so der Titel der Fachtagung am 11. Februar im Haus der Wirtschaft. Senator Detlef Scheele betonte in seinem Grußwort, wie wichtig es für die Sicherung des Fachkräftebedarfs sei, noch mehr Frauen Erwerbstätigkeit zu ermöglichen und ihnen bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu bieten. Vor zahlreichen

Vertretern – insbesondere Personalverantwortlichen – von Unternehmen, Behörden, Kammern und Verbänden plädierte er: „Familienfreundliche Arbeitsbedingungen sind für Unternehmen unverzichtbar, damit sie im Wettbewerb um Fachkräfte bestehen können.“

Zur Diskussion über die Bilanz und die künftige Ausrichtung familienfreundlicher Personalpolitik hatte das ESF-Projekt „Worklife“ eingeladen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben bislang knapp 1.000 Frauen unterstützt, nach einer Auszeit wieder im Beruf Fuß zu fassen oder neue Karriereschritte in Angriff zu nehmen. Zudem werden kleine und mittelständische Unternehmen beraten, wie sie familienfreundliche Arbeitsbedingungen schaffen können.

ESF-Kurzmeldungen

Hamburger Gewinner

Das Hamburger ESF-Projekt „Eltern vor Ort“ hat den bundesweiten Wettbewerb „Ideen für die Bildungsrepublik“ gewonnen und sich gegen 1.100 weitere Bildungsprojekte durchgesetzt.

Gefragte Weiterbildung

Mehr als 4.000 Beschäftigte aus knapp 1.700 Hamburger Betrieben haben bereits einen Zuschuss aus dem ESF-Projekt „Weiterbildungsbonus“ in Anspruch genommen.

Neue Pflegefachkräfte

Am 31. Januar feierten 70 Absolventen den erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung durch die „2. Hamburger Qualifizierungsoffensive“.

Nächster Qualifizierungskurs

Bis Mitte März 2013 können sich noch interessierte Pflegerinnen und Pfleger beim ESF-Projekt „Vorbereitung auf die Kenntnisprüfung“ gemäß Krankenpflegegesetz anmelden.

Hoher Besuch

Die Hamburger Bundestagsabgeordnete und stellvertretende SPD-Vorsitzende Aydan Oezoguz informierte sich am 5. Februar in Bramfeld über das ESF-Projekt „come in“.

Unternehmensführung für Kreative

Die Hamburg Kreativ Gesellschaft bietet ein ESF-gefördertes Coaching-Programm an – vom Marketing bis zum Controlling.

Berufliche Perspektiven

Schon 138 Frauen und Männer haben durch das ESF-geförderte PiCo „Personenindividuelles Coaching für Menschen mit psychischen Behinderungen“ eine berufliche Perspektive gefunden. Das Angebot wird dieses Jahr fortgeführt.

Arbeitnehmerfreizügigkeit

Mehr als 650 Ratsuchende haben die vom ESF geförderte Beratungsstelle für mobile europäische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bisher aufgesucht. Damit wurden die Erwartungen an das Projekt, das im Mai 2012 bei Arbeit und Leben Hamburg startete, weit übertroffen. Gerechnet wurde mit knapp einem Drittel der Anfragen.

Magazin h20

Die siebte Ausgabe von „h20“, dem ESF-geförderten Schülermagazin für Hamburg, gibt es ab Mitte März wieder kostenlos an allen Stadtteilschulen, Gymnasien und beruflichen Schulen, bei der Agentur für Arbeit, in Bücherhallen und Jugendinformationszentren.



Europäische Union

Europäischer Sozialfonds ESF

Damit ist Hamburg beschäftigt!



Behörde für Arbeit,
Soziales, Familie
und Integration

Impressum

Redaktion:

Nora Obenaus

Text:

Claus Hönig, Rolf Hoffmann,
Nora Obenaus

Herausgeber:

Behörde für Arbeit, Soziales,
Familie und Integration
Abteilung Arbeitsmarktpolitik,
ESF-Verwaltungsbehörde
Hamburger Straße 47, 22083 Hamburg
www.esf-hamburg.de

Konzept und Realisation:

fkK -freie kreative Kammer-
Gesellschaft für Werbung mbH
Altonaer Poststraße 9b, 22767 Hamburg
www.fkk-hamburg.de

Verantwortlich:

Jürgen Gallenstein

Erscheinungstermin: 14. Februar 2013